

RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD



Leistungssport

Breitensport

Rudern

Regatten

Wanderfahrten

Trimmen

Gymnastik

Surfen

Geselligkeit

Wandern

Aktives

Vereinsleben

für alle

von 8 bis 80

September 1987

Ruder-Club Witten

Ruder doch mal . . .



Bitte beachten Sie die nachstehenden Termine

- 20. 09. Kinder-Regatta Wanne-Eickel**
 - 26./27. 09. Landesmeisterschaften Hürth**
 - 17. 10. 20.00 Uhr Herbstfest**
 - 17. 11. 20.00 Uhr Vortragsabend**
 - 06. 12. 15.00 Uhr Nikolausfeier**
 - 31. 12. 20.00 Uhr Silvesterfeier**
-

Impressum:

Titelbild: Die frischgebackenen deutschen Jugendmeister:
von links: Elmar Berger, Andreas Kirsch, Thomas Kilimann, Michael Heinrich (Schlagmann)

RCW seit 1982

Aktuell in Wort und Bild · September 1987

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte um kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Dr. Werner Liebig, Franz Georg Kroell

Layout: Gustav Adolf Wüstenfeld

Anzeigen: Horst Noll

Fotos: H. Noll, Uwe von Diecken, U. Braun, W. Kampmann u. a.

Druck: Rath-Druck, 5802 Wetter (Ruhr) 1

Liebe RCW-Mitglieder, liebe Freunde des Ruder-Club Witten!

Die Rudersaison '87 ist im wesentlichen gelaufen. Mit welchen Ergebnissen!

- Bundessieger bei den Kindern im Doppelvierer
- Deutscher Jugendmeister im Leichtgewichtsdoppelvierer
- Eichkranzsieger im Leichtgewichtsvierer ohne Steuermann und im Leichtgewichtsachter
- Deutscher Meister im Vierer ohne Steuermann durch den „Ruhrvierer“
- Teilnahme am „Match des Seniors“ und den Weltmeisterschaften.

Hinzu kommt eine Reihe von Siegen und hervorragenden Placierungen auf allen Leistungsebenen. Das ist eine Bilanz, auf die wir alle sehr stolz sind. Unser herzlicher Glückwunsch gilt den erfolgreichen Ruderern und Trainern.

Leider war die Arbeit unserer Paradedemannschaft, des „Ruhrvierers“, in diesem Jahr nicht vom Glück begünstigt. Wohl ließ der Gewinn der Deutschen Meisterschaft Hoffnung auf eine gute Saison zu. Aber durch krankheitsbedingte Umbesetzungen der Mannschaft war eine kontinuierliche Vorbereitung auf die großen internationalen Regatten und vor allem auf die WM in Kopenhagen nicht möglich. Zu allem Überfluß mußte dann auch noch Guido Grabow seine WM-Pläne ganz aufgeben, die Mannschaft mußte umgebaut werden.

Wer gehofft hatte, daß die neu formierte Mannschaft mit guten Aussichten an der Weltmeisterschaft teilnehmen würde, übersieht, daß eine gute Placierung (oder gar ein Sieg) eine intensive und gezielte Vorbereitung voraussetzt. Bei der WM hängen die Trauben sehr hoch. Wenn die WM-Medaille mal eben so abzuholen wäre, könnte dem WM-Sieg



Prost! – Der RCW feiert seine Meister

nicht der qualitative Stellenwert zugeschrieben werden, wie wir das in der Vergangenheit getan haben. Die Erfolge, die wir in den letzten Jahren gefeiert haben, wären dann viel weniger wertvoll gewesen.

Elmar Berger, Andy Kirsch, Thomas Kilmann und Michael Heinrich, unser Junioren-Leichtgewichts-Doppelvierer, blieb in diesem Jahr ungeschlagen.

Höhepunkt war der Gewinn der Deutschen Jugendmeisterschaft in Essen auf dem Baldeney-See. Eine tolle Sache! Zu vergessen sei auch nicht Patrick Unterberg in einem Boot von Hansa Dortmund.

Mit Stefan Locher haben wir wieder einen Eichkranzsieger. In Rengemeinschaft im Stützpunkt Köln konnte Stefan sich für den RCW im Vierer ohne und im Achter in die Siegerlisten eintragen.

Petra Limke und Monika Sprengel waren als Sieger beim Bundeswettbewerb in Berlin erfolgreich.

Fehlen nur noch die Veteranen. Für den gro-


ßen Start auf der FISA-Veteranenregatta in Lilla Edet in Schweden drücken wir die Daumen.

Auf den jetzt kommenden Herbstregatten werden sicher weitere Erfolge zu verzeichnen sein.

In diesem Jahr wird der RCW 95 Jahre alt. Seit 90 Jahren ist der RCW Ausrichter von Ruderregatten. Seit 60 Jahren steht unser Bootshaus. In eben diesem Bootshaus wollen wir am 17. 10. 1987 diese Jubiläen in gebührender Weise begehen. Ich meine, daß alle, die sich dem RCW verbunden fühlen, diesen Abend im RCW verbringen sollten.

Ich bin sicher, daß wir alle gemeinsam ein schönes Fest feiern werden.

Ihr



HORST NOLL · Vorsitzender



Bürgermeister Trepper gratuliert

Ruderweltmeisterschaft 1987

Ruhrvierer ohne Glück

Wieder war, wie in den Vorjahren, eine ansehnliche Truppe von RCW-Schlachtenbummlern zur Ruderweltmeisterschaft angereist, die in diesem Jahr in Kopenhagen ausgetragen wurde. Und das, obwohl (oder weil?) alle Prognosen voraussagten, daß der „Ruhrvierer“ in diesem Jahr bei der Vergabe von Medaillen keine Rolle spielen würde.

Über Vorlauf und Hoffnungslauf wurde das Halbfinale erreicht. Dort mußte in der vermeintlich stärkeren Gruppe gestartet werden.

Aber was besagt schon die Papierform. Im

Rennen werden die Plätze für das Finale vergeben.

Die Pessimisten behielten leider recht.

Unser Boot kam nicht, wie gewohnt, in Gang. Das konnte doch nicht die wahre Stärke dieser Mannschaft sein. Es war deprimierend, zu sehen, wie die Mannschaft, die wir schon in begeisternden Rennen gesehen hatten, das Rennen auf dem letzten Platz beendete und das Finale nicht erreichte.

Was war los? Konnte diese schwache Vorstellung nur mit der geänderten Mannschaftsformation begründet werden?

Die Mannschaft wirkte wie gelähmt. War der „Biß“ der vergangenen Jahre auch ausgestiegen? War dadurch, daß Guido Grabow nicht mit im Boot war, der Kampfgeist erloschen?

Am Sonntag, im „kleinen Finale“, sah alles viel freundlicher aus. Nach 250 m wurde die Führung übernommen und bis ins Ziel auf 2 Längen ausgebaut. Mit 4 Sekunden vor Frankreich und 8 Sekunden vor Jugoslawien wurde das Rennen gewonnen.

Ein kleiner Trost, eine Hoffnung für die Zukunft.

Es wird jetzt Leute geben, die kommen sehen, daß die Ara des Ruhrvierers zu Erde geht. Diese Leute wollten schon 1986 in Nottingham die Anzeichen bemerkt haben. Nach zwei WM-Siegen wurde dort „nur“ ein zweiter Platz erreicht.

Die Mannschaft sollte sich durch solches Geschwätz nicht beeinflussen lassen.

Wenn das vorgegebene Ziel, die erfolgreiche Teilnahme an den olympischen Spielen, intensiv und konzentriert verfolgt wird, wird auch bald wieder von Erfolgen in „großen“ Finalen zu berichten sein.

Horst Noll



So weit war der Vierer vorn - im kleinen Finale

Anrudern 1987 – ein gelungener Saisonauftakt

Neue Boote getauft

Positiv ist vom diesjährigen Anrudern, das am 3. Mai stattfand, vor allem zu sagen, daß die offizielle Saisonöffnung im Beisein vieler Mitglieder und Gäste ablaufen konnte, daß ein umfangreiches und eindrucksvolles Programm geboten wurde, und daß es nicht regnete, in diesem Jahr wirklich ein besonders hervorzuhebendes Ereignis.

Horst Noll als Vorsitzender des RCW hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Einen besonderen Gruß richtete er an den Bürgermeister der Stadt Witten, Herrn Friedhelm Trepper, der mit seiner Gattin erschienen war, an Herrn Klaus Lohmann und seine Gattin, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kreis-

der sich mit seiner Familie eingefunden hatte. In seinem Rückblick auf die Saison 1986 wurden als erstes verdiente Mitglieder geehrt. So wurde das Ruder- und Fahrtenabzeichen an zahlreiche Ruderkameradinnen und Ruderkameraden verliehen. Ihre Namen können im „Mosaik“ nachgelesen werden.

Für 50jährige Mitgliedschaft in einem Verein des Ruderverbandes wurde Wolfgang Hey mit der Goldenen Ehrennadel des DRV ausgezeichnet.

In seiner Übersicht ließ Horst Noll noch einmal die sportlichen und gesellschaftlichen Ereignisse Revue passieren. Ein besonderes Augenmerk legte er dabei auf den Breitensport und



Die Ruderfamilie auf einen Blick.

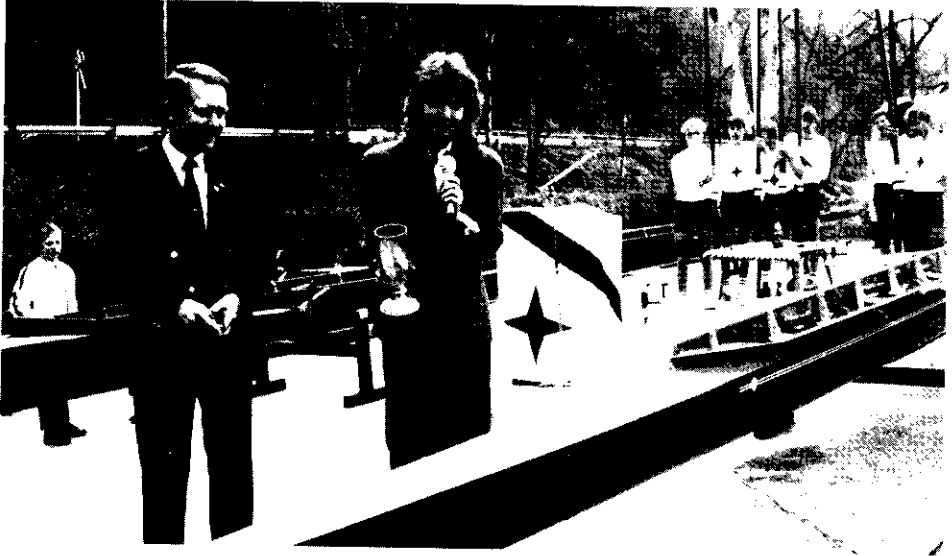
sportbundes und Mitglied im Sportausschuß des Deutschen Bundestages, sowie den 1. Beigeordneten und Sportdezernenten der Stadt Witten, Dr. Hans Meier. Ein herzliches Willkommen aber ging last but not least an Herrn Moll,

appellierte erneut an die passiven Mitglieder, sich wieder aktiv dem Rudersport zu widmen. Frauen und Männer, die wieder sportlich tätig sein wollen und bereit sind, sich in unsere RCW-Gemeinschaft zu integrieren, sind jeder-

zeit herzlich willkommen. Aber auch neue Mitglieder nehmen wir gern in unsere Gemeinschaft auf. Daher sollten alle Mitglieder in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Umschau halten, ob dort nicht der eine oder andere Freude am Rudersport finden könnte. In diesem Zusammenhang wies Horst Noll bereits

ter auf den Namen „Stadt Witten 2“. Er soll mit diesem Namen auch die Erinnerung an den ersten Rennachter dieses Namens wachhalten, der im vergangenen Jahr bekanntlich durch einen Unfall zerstört wurde.

„Friedrich Wilhelm Moll“ ist der Name des zweiten Täuflings, ein funkelnelgeuer Renn-



Britta Moll bei der Taufe.

auf das kommende Herbstfest hin. Es ist dem 95. Geburtstag des Ruderclubs und dem 60. Jahrestag der Einweihung des Bootshauses gewidmet. Es soll in besonderem Maße das Zusammengehörigkeitsgefühl aller RCW-Mitglieder demonstrieren.

Mittelpunkt und Höhepunkt zugleich waren die Taufe zweier neuer Rennachter und die Indienstellung unseres neuen Club-Busses. Das wurde möglich, weil wir die Unterstützung von Freunden des Ruderclubs hatten, ohne deren Hilfe die Anschaffung dieser teuren Boote und des Busses nicht möglich gewesen wäre. Horst Noll übermittelte daher den aufrichtigen Dank aller Ruderer des RCW an die Spender für diese großzügige Hilfe.

Die erste Taufe nahm Bürgermeister Trepper vor. Er taufte einen gebraucht gekauften Ach-

achter. Ihn taufte Frau Britta Moll. Der Name dieses Bootes ist im gleichen Maße eine Hommage an Vater und Sohn Friedrich Wilhelm Moll und ihre Verdienste für unseren RCW.

Dem neuen Club-Fahrzeug schließlich wünschte Horst Noll alle Zeit eine gute Fahrt und immer eine gute Heimkehr.

Alle drei Täuflinge starteten dann zu ihrer ersten Fahrt, begleitet von unserem bewährten Gig-Achter „Moll's Junge“, der sich aus Anlaß dieses Ereignisses mit einer prächtig anzusehenden Damenmannschaft „geschmückt“ hatte. Mehrere Vierer und zahlreiche Kleinboote vervollständigten den Konvoi, mit dem in die neue Saison 1987 gestartet wurde.

Alles in allem ein eindrucksvoller Tag, der traditionell mit dem gemeinsamen „Ersensuppen-Mittagessen“ ausklang.

Ruhrpottvierer ohne Guido Grabow

Vom Streß des Spitzensportlers

Da hatten sie doch alle ihre Kräfte, alle ihre Gedanken auf die kommende Saison gerichtet, um im letzten Jahr vor Seoul noch einmal ihre Spitzenstellung im Vierer o. St. zu festigen und in Kopenhagen wieder auf's Treppchen zu steigen. Doch dann kam alles anders. Der Ruhrpottvierer mußte ohne seinen international anerkannten Schlagmann Guido Grabow an den Start gehen. Eine erneute Krankheit führte zum Startverbot bis Oktober. Die Saison war für ihn von heute auf morgen beendet. Es war die dringende Empfehlung des verantwortlichen Sportarztes, und so traurig es auch sein mag, nicht nur für ihn und seine Crew, sondern

britannien – und so war es zu begrüßen, daß einer endgültigen Ausheilung Vorrang gegeben wurde. Sie sichert mehr als alles andere einen Start 1988 in Seoul.

Ersatzmann wurde Georg Bauer aus Essen, schon länger Ruderer im Stützpunkt Dortmund. Er war sicher eine gute Wahl, ob er sich aber so in die Mannschaft einfügen konnte, daß diese die gleiche Leistung wie in der Vergangenheit bringen konnte, das war unsicher, ohne dies Georg Bauer allein anzulasten. Dazu war und ist das Boot mit Guido eine kaum zu übertreffende Einheit.



auch für uns, den RCW, vernünftig war diese ärztliche Empfehlung auf jeden Fall. Guido hatte bekanntlich seit längerer Zeit mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen – erstmals sichtbar 1986 bei der Henley-Regatta in Groß-

Dabei fing alles so gut an. Nach einem Ski-Langlauf-Training im Januar in Ramsau fuhr man wenige Tage später für drei Wochen nach Kuba (s. Clubzeitung 1/87). Man fand dort ideale Trainingsbedingungen, die zwei

Siege dort waren nur eine willkommene Beigabe. So gestärkt wieder zurück, war es schon ein Schlag, daß Guido beim ersten Test, der Dortmunder Langstrecke, krankheitshalber nicht am Start war und auch der Duisburger Test im Zweier o. St. ohne ihn stattfinden mußte. Ein Lichtblick war anschließend Mannheim, wo auf der erstmals ausgefahrenen „Meile“ auch international eine erste Bewährungsprobe bestanden worden war. Sieht man von der internationalen Regatta in Duisburg ab, wo man nicht wie gewohnt zurecht kam – einmal 4., einmal 2. Platz –, so ging es doch weiter bergauf: in Ratzeburg und vor allem in Ostberlin, in Grünau, wo man hinter dem in diesem Jahr hervorragend getrimmten DDR-Boot nur Zweiter wurde, aber doch die zweitschnellste Zeit herausfuhr, die jemals auf der Olympia-strecke von 1936 gefahren worden war. Dann aber kam der Einbruch. Erst war es Norbert Keßlau, der in München ausfiel und durch Georg Bauer ersetzt wurde. Dann mußte Guido Grabow, auch in München schon nicht im Vollbesitz seiner Kräfte, im Trainingslager in Freiburg während der Vorbereitung zur Rotsee-Regatta endgültig absagen. Norbert Keßlau, Gott sei Dank wieder fit, Georg Bauer für Guido bildeten nun mit Volker Grabow und Jörg Puttlitz den Ruhrpottvierer, der Deutschland in Kopenhagen im Vierer o. St. vertrat. Das Boot war nun nicht favorisiert, um so mehr haben wir alle die Daumen gedrückt. Ob es genützt hat? – Wenn dieser Bericht erscheint, dann wissen wir es. Sie können es an anderer Stelle nachlesen.

Der ganze hier beschriebene Vorgang aber bedarf sicherlich einer zusätzlichen Betrachtung. In den Clubnachrichten ist schon vor einem Jahr auf die enorme körperliche und geistige Beanspruchung hingewiesen worden, denen unsere Spitzenrunderer unterworfen sind. Zwar hat Guido inzwischen seine Meisterprüfung als Schreiner mit Auszeichnung hinter sich gebracht, aber er ist beruflich doch weiterhin sehr angespannt. Es zeigt sich hier, daß Beruf und Sport mit ihren hohen Anforderungen an die Leistungsträger höchstens kurzfristig miteinander zu verbinden sind. Entweder leidet der Beruf, oder man bringt im Sport nicht die erwartete Leistung, oder man erleidet gesundheitliche Schäden. Es wird einem daher nicht immer leicht gemacht, einem Gegner des heutigen Spitzensportes zu widersprechen. Unsere Medien beachten diese Zusammenhänge leider kaum. Wenn man z. B. nach den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften den Abstand zur internationalen Spitze beklagt, dann übersieht man eben, daß die Mehrheit der Sportler ihre berufliche Aus- und Weiterbildung nicht außer Acht lassen kann. Sie dann zu tadeln mangels internationaler Spitzenleistungen ist ungerecht und wenig hilfreich und dient nicht einer Verbesserung der Verhältnisse. Wir dürfen von Glück sprechen, daß im Falle von Guido Grabow die Verhältnisse so sind, daß im olympischen Jahr eine Konzentration auf den Sport wohl möglich sein wird und nach völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit mit ihm und seinen brillanten Leistungen wieder zu rechnen ist.



Witten „sammelt“ Deutsche Meister

6 mal standen Wittener auf dem obersten Treppchen

Wie in den letzten Jahren, so gab es für den Ruderclub auch in diesem Jahr nach den verschiedenen Meisterschaften wieder Grund, zu feiern.

Die amtierenden Vizeweltmeister Guido und Volker Grabow siegten in der Renngemeinschaft mit dem Dortmunder Jörg Puttlitz und dem Essener Georg Bauer im Vierer o. St. In den letzten Jahren war dieses Boot immer mit Norbert Keßlau erfolgreich gewesen, der aber wegen einer Mandelentzündung das Bett hüten mußte und dessen Platz nun von Georg Bauer eingenommen wurde.

Abgesehen von diesem „eingepflanzten“ Sieg des Vierers, „an dem der Ruderclub den größten Anteil hatte“ – wie Horst Noll vor rund 250 Gästen stolz feststellte –, gaben auch der zweifache Erfolg Stefan Lochers beim Eichkranzrennen eine Woche zuvor und der Bundessieg des Mädchendoppelzweiers mit Monika Sprengel und Petra Limke Anlaß zur Freude.

Stefan Locher, der in diesem Jahr beim Kölner Leichtgewichtsstützpunkt rudert, siegte im Vierer o. St. (offenbar ein Spezial-Boot der Wittener) mit Ruderkameraden aus Honnef, Bonn und Köln. Wenig später gewann diese Crew außerdem den Titel im Leichtgewichts-Achter, der mit einer Ludwigshafen-Tübinger Vierer-Mannschaft ergänzt worden war.

Auch der fünfte Platz im Leichtgewichtsvierer o. St. am folgenden Wochenende bei den Deutschen Meisterschaften ist ein achtbarer Erfolg für diesen jungen, talentierten Athleten. Inzwischen ist noch ein erfreulicher 4. Platz im Vierer o. St. bei den B-Europameisterschaften in Aiguebelette (Frankreich) hinzugekommen.

Weitere „Treppchensteiger“ waren bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Essen unser Doppelvierer JM Lg A mit Elmar Berger, Andreas Kirsch, Thomas Kilimann und Michael Heinrich, sowie Patrick Unterberg im Vierer m. St. JM B in einem Boot von Hansa Dortmund (in dieser Klasse gibt es keine RG). In einem span-

nenden Finale gewann der in diesem Jahr noch ungeschlagene Doppelvierer hauchdünn vor einer RG aus Neuß/Düsseldorf. Das Dortmunder Boot mit Patrick Unterberg landete dagegen einen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg. Den Abschluß in diesem wahren „Titelsegen“ bildeten die beiden Ruderinnen Monika Sprengel und Petra Limke. Die beiden siegten beim Kinder-Bundesentscheid im Mädchendoppelzweier und sicherten dem RC Witten auch im Kinderbereich einen der begehrten Titel.

Über diesen Titel und über die Eichkranzsiege freute sich Horst Noll besonders und bemerkte



Deutscher Meister: Patrick Unterberg.

stolz, daß das Fest, das man ja inzwischen jährlich zu feiern gewöhnt sei, nun auch zum Anlaß genommen werden könne, um Eichkranzsieger und Bundesentscheidgewinner der Kinder zu ehren. Dies unterstreiche die Qualität der Trainingsarbeit im RC gerade in den jüngeren Altersklassen.



Deutsche Meister: Stefan Locher sowie Monika Sprengel und Petra Limke.

Der anwesende Bürgermeister Trepper lobte in einer Feier am 28. Juni 1987 nicht nur die hervorragenden Leistungen der siegreichen Athleten, sondern stellte heraus, daß diese Erfolge auch Erfolge der guten Vereinsführung seien. Er überreichte allen Titelgewinnern eine Gedenkmünze der Stadt Witten und verband

seine Glückwünsche mit der Hoffnung auf zukünftige Erfolge: „Schließlich ist ein Titel für den Ruderclub immer auch ein Titel für Witten!“ Nach diesem offiziellen Teil des Festes wurde noch ausgiebig gefeiert. Grund genug war vorhanden!

Thomas Kilmann



Deutscher Meister: Der Ruhrpottvierer.

Deutsche Jugendmeisterschaften auf dem Baldeneysee

Wittener Ruderer zweimal Deutscher Meister

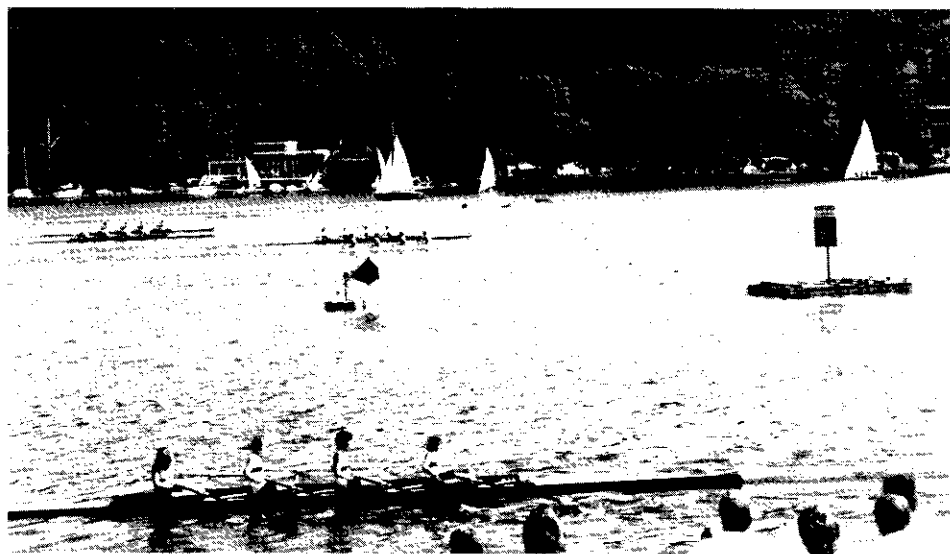
5. Juli 1987 – das von vielen deutschen Junioren und Juniorinnen herbeigesehnte und gefürchtete Ereignis konnte beginnen: die Finale der diesjährigen deutschen Jugendmeisterschaften.

Die von dem Essener Ruder-Regatta-Verein ausgeschriebenene Wettkämpfe sollten auf dem Baldeneysee ausgetragen werden.

Der Ruder-Club Witten schickte ein bisher einmalig großes Kontingent von 4 Mannschaften und 3 Einern an den Start.

Die Vorläufe hatten bereits zwei Tage zuvor, am Freitag, dem 3. 7., begonnen; die Hoffnungsläufe und Halbfinals fanden am Samstag statt.

unter der Leitung von Georg Breucker. Die Mannschaft hatte erstmals im vergangenen Jahr mit einem 5. Platz bei den deutschen Jugendmeisterschaften auf sich aufmerksam gemacht. In leicht veränderter Besetzung war sie 1986 im 4 x Jm A Lg Landesmeister geworden. In diesem Jahr ungeschlagen und als Sieger der Testregatta in Duisburg favorisiert, ging man zuversichtlich an den Start. Diese Mannschaft hatte im Wintertraining und im Trainingslager konsequent und ehrgeizig an sich gearbeitet, um zum Erfolg zu kommen. Bei hohem Trainingsaufwand (Kommentar: „Man gönnt sich ja sonst nichts“) waren es in den letzten Wochen bis zu 9 oder 10 Trainingseinheiten je Woche.



Knapper geht's nicht! Unser Boot (oberes Boot) ist hier noch Zweiter!

Im Gegensatz zu den oft geäußerten Befürchtungen präsentierte sich der Baldeneysee ruhig; es war sehr warm, und ein mäßig kräftiger Wind herrschte vor.

Wittens „heißes Eisen“ war der Leichtgewichts-doppelvierer A mit Elmar Berger, Andreas Kirsch, Thomas Kilmann und Michael Heinrich

Mit einem überlegenen Vorlaufsieg am Freitagnachmittag führen die Wittener als einzige Vereinsmannschaft direkt ins Finale. Aber dann begann es anders, als gewünscht: Nach 500 m lag die Rg. Neuß/Düsseldorf eine halbe Länge vor der Rg. Essen; Witten war eine weitere halbe Länge dahinter. Doch dann zeigte sich

die kämpferische Einstellung der Mannschaft. Schlagmann Michael Heinrich kurbelte die Schlagzahl höher, und Schlag für Schlag, Meter um Meter rückte man dem führenden Boot näher. 300 m vor dem Ziel war unsere Mannschaft bis auf eine Luftkastenlänge an das führende Boot herangekommen. Immer näher schob sich unser Boot heran; es hatte deutlich die größeren Reserven, doch würde es reichen? – Selbst auf der Zieltribüne war beim Ertönen der Zielhupe kein klarer Ausgang des Rennens auszumachen. Dem langen Warten machte das Zielfoto ein Ende: Der Wittener 4 x

Einen weiteren Deutschen Jugendmeister stellte der RCW mit Patrick Unterberg. Da bei den Junioren B (15- bis 16jährige) keine Renngemeinschaften gefahren werden dürfen, mußte er im 4 + JmB für Hansa Dortmund an den Start gehen. Dieses Boot gewann deutlich in einem Start-Ziel-Sieg das Rennen. Leider wurde die Siegerehrung durch Henrik Lotz ohne Anwesenheit von Wittenern vorgenommen. Unverständlicherweise war Patrick einfach vergessen worden; im Wittener Lager erfuhr man erst später von seinem hervorragenden Abschneiden.



Sie haben es verdient!

Im A Lg hatte es geschafft: Deutscher Jugendmeister! Man lag am Ende mit 4:38,91 min. genau 11/100 Sek. vor der Rg. aus Neuß und Düsseldorf.

Nach der von Henrik Lotz vorgenommenen Siegerehrung tauschte die Mannschaft Trikots und Boote mit den Silber- und Bronzemedailengewinnern. Endlich angelegt, endete der Versuch, Trainer Georg Breucker ins Wasser zu werfen, mit einem eigenen Wasserbad. Am Hänger warteten die zahlreich anwesenden Wittener Fans einschließlich der Damen, die von der „Wanderfahrt ohne Boot“ direkt zum Baldeneysee gekommen waren!

Vorher waren als erste Wittener Mannschaft Nicolai Locher und Carsten Schüler im Leichtgewichts-Doppelzweier Altersklasse B (Jm 2 x B LG) am Freitagvormittag gestartet. Durch den krankheitsbedingten Ausfall von Carsten Schüler hatte man auf der DRV-Testregatta nicht die eigene nationale Rangposition ausmachen können. Immer noch geschwächt ging die Mannschaft an den Start, konnte sich aber nicht durchsetzen und schied bereits im Hoffnungslauf aus.

Auch Marc Weber war wie seine beiden Vorgänger erfolgreicher Kinderruderer. Er hatte sich durch mehrere gute Plazierungen auf den

Frühjahrsregatten für die Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften im JM1 x 8 qualifiziert und somit sein Saisonziel erreicht. Er scheiterte in einem großen 23er-Bootfeld im Hoffnungslauf.

Das gleiche traf für Silke Jacobs im JF1 x B und Meike Hagebölling/Ulrike Bartsch im JF2 x A Lg zu. Silke Jacobs schied chancenlos aus, nachdem sie erst 3 Wochen im Einer hatte trainieren können. Der Doppelzweier mit Partnerin Ina Schnurr hatte sich nicht qualifizieren können, so daß beide Mädchen die Bootsgattung wechselten und den Erfolg im Einer suchten. Nur für Laien unerwartet, konnten Meike und Ulrike nicht auf ihrem Vorjahreseserfolg (Finalteilnahme) aufbauen; sie schieden frühzeitig aus.

Ganz anders zeigte sich Ina Schnurr am Freitag. Nachdem sie schon in Duisburg mit der drittschnellsten Zeit einen sehr guten Eindruck hinterlassen hatte, bestätigte sie ihre Form mit einem Vorlaufsieg. Sie fuhr die beste Zeit aller Vorläufe (!) ihres Rennens und qualifizierte sich direkt für das Finale. Dann zeigte sich aber, daß 3 Wochen Einer-Training nicht ausreichen konnten. Ina kam nicht mit dem unruhigen Wasser am Finaltag zurecht. Mit dem 6. Platz lieferte sie eine eindrucksvolle Leistung, die viel für die kommenden Juniorinnen-A-Jahre verspricht.

Der Junior 8 + A mit Maik Swienty, Karl Biedermann, Lars Schäfer, Eric Mesenhöller, Tim Weihmann, Ulrich Schoppmeyer, den Dortmundern Markus Beck und Frank Berkemeyer sowie dem Steuermann Christopher Richter hatte sich in Duisburg qualifiziert und mit der Teilnahme das Saisonziel erreicht. Im Vor- und Hoffnungslauf fehlte die Kraft auf den letzten 500 m; es reichte nicht für das Finale.

Am Finalabend traf man sich im Bootshaus, um bei warmem Wetter auf der Terrasse bei einem Umtrunk die Teilnehmer der deutschen Jugendmeisterschaften '87 zu ehren und zu feiern. Der Vorsitzende Horst Noll spendierte zur Feier des Tages eine Runde, gratulierte den Teilnehmern und beschenkte die Sieger. Sie bekamen je ein Witten-Tricot sowie einen Gut-

schein über einmal „Brunchen“ im Mövenpick. Diese Geschenke kamen bei den frischgebackenen deutschen Jugendmeistern

Patrick Unterberg (4 + B) und
Elmar Berger
Andreas Kirsch (4 x ALG)
Thomas Kilimann
Michael Heinrich

sehr gut an.



*Georg Breucker:
Er darf sich freuen! Mit Recht!*

Gerade die Leichtgewichte taten sich im Verlauf der Saison bei Fasten und Gewichtmachen schwer. Das erfolgreiche Engagement von Trainer Georg Breucker wurde mit einem DRV-Buch belohnt; Anke Breucker bekam einen Blumenstrauß, dazu kam ein Gutschein über ein Ferienwochenende an der Nordsee.

Nur durch die Arbeit und den Einsatz der Trainer Georg Breucker und Jürgen Konowski können solche Erfolge erzielt werden.

Wünschen wir allen Aktiven dieser deutschen Jugendmeisterschaften auch im kommenden Jahr Erfolg, daß sie durch Einsatz im Training auf Medaillenkurs gehen!

Matthias Kirsch

Stefan Locher – zweifacher Eichkranzsieger: Start bei den Leichtgewichtern in München und Aiguebelettes

Nach seiner letzten Rudersaison als Junior-A-Ruderer konnte Stefan Locher durch Vermittlung seines Trainers Georg Breucker sein Training am Kölner Leistungszentrum für Leichtgewichtsrunderer aufnehmen. – Zunächst wurde im Herbst 1986 ein Lgw.-Achter gebildet, der jedoch nach der Internationalen Regatta Mannheim aufgrund fehlender Perspektiven und innermannschaftlicher Streitigkeiten aufgelöst wurde. Es erfolgte eine Meldung der vier leistungsstärksten Ruderer sowohl im Lgw.-Doppelvierer als auch im Lgw.-Vierer o. St. für die Intern. Wedau-Regatta in Duisburg, und zwar in der Besetzung Stefan Locher, Frank Kirchholtes (Kölner RV 77), Stephan Fahrig (WSV Honnef) und Bert Bauer (Bonner RG). Seine Premiere bestand der neugebildete Vierer o. St. am Samstag in Duisburg mit Bravour, als er die bis dato stärksten Boote im B-Bereich des DRV klar distanzierte und überlegen gewann, nur 4 Sek. über dem Bahnrekord.

Da Stefan und Co. im Doppelvierer ohne am Sonntag im starken Feld „nur“ den 4. Platz belegten, war klar, daß dem Riemenboot eine wesentlich größere Chance, auch im Hinblick auf die Qualifikation für das Match des Seniors, eingeräumt werden konnte. Außerdem war ein neuer Lgw.-Achter in Renngemeinschaft mit der am Samstag im Vierer o. St. zweitplazierten Crew aus Ludwigshafen/Tübingen für den Eichkranz gemeldet worden.

Nach weiteren harten Trainingswochen und einem mit 2 Siegen im Doppelvierer mit und Vierer o. St. belohnten Start in Gießen reiste der Vierer samt Trainer Ralf Müller aus Honnef nach München. Trotz der dort herrschenden schlechten Wetterverhältnisse mit z. T. empfindlicher Kühle war man sehr optimistisch, da im Lgw.-Vierer o. Stm. nur 4 und im Lgw.-Achter nur 3 Boote gemeldet hatten, wohl eine Folge der starken Leistungen in Duisburg.

Zufällig waren die Ruderer in demselben Hotel, „Blauer Karpfen“, in Oberschleisheim untergebracht, in dem auch wir wohnten. So konnten wir engen Kontakt halten und Mannschaft und Trainer beobachten.

Trotz des schlechten Wetters waren alle guten Dinge und motiviert.

Als erstes wurde im Vierer o. Stm. (4-) um Eichkranz und Matchqualifikation gekämpft. Schon kurz nach dem Start konnten sie sich vor ihren Achterkameraden aus Ludwigshafen/Tübingen und einem Boot aus Mainz/Wiesbaden in Führung legen und, alle Spurts der Gegner abwehrend, den Eichkranz mit 6 Sek. vor Ludwigshafen/Tübingen erringen. Mit weiteren 6 Sek. Rückstand folgten Mainz/Wiesbaden und Hamburg.

Hochmotiviert stiegen Stefan, Stephan, Frank und Bert dann nur 2 Stunden später mit den Ruderern aus Ludwigshafen und Tübingen in den Lgw.-Achter und distanzierten nach anfänglich hartem Kampf die Achter aus Hamburg/Lübeck und Essen/Dortmund/Emscher/Waltrop immer deutlicher und bewiesen nach den vorangegangenen Strapazen Stehvermögen, als sie im Endspurt ihren Vorsprung bis auf eine Länge ausbauten und überlegen ihren 2. Eichkranz sieg erruderten.

Nachdem nun die Qualifikation im Lgw.-Vierer o. Stm. für das Match des Seniors, die EM der FISA für Ruderer von 19 bis 23 Jahren, geschafft war, bereiteten sich die Vier in Köln auf diesen Wettkampf vor. Sie nahmen nur eine Woche nach dem Eichkranz an den Deutschen Rudermeisterschaften teil, bei denen sie im Weltklassefeld hinter den Luzernzweiten im Lgw. 4-, hinter den 4. und 6. von Luzern im 4-, alles Mannschaften des „Leichtgewichts-Projekts“, den 5. Platz vor Ludwigshafen/Tübingen belegten, nachdem im Hoffungslauf ein Boot aus Dortmund/Essen mit dem Vorjahresvizeweltmeister und die Eichkranzdritten aus Mainz/Wiesbaden ausgeschaltet worden waren.

Am 22. Juli reiste man mit einem Bus des DRV nach Aiguebelettes, das im französischen Savoyen, zwischen Genf und Grenoble, in einer herrlichen Voralpenlandschaft liegt. Untergebracht waren die Ruderer des DRV im Novotel Chamberie, wir wohnten im benachbarten

Hotel Ibis, beide direkt an der Autobahnabfahrt gelegen. Zur Regattastrecke auf dem Lac d'Aiguebelette fuhr man auf der gebührenpflichtigen Autobahn durch einen 3,2 km langen Tunnel, der ein 1500 m hohes Bergmassiv unterquerte. Die Regatta fand auf diesem Lac d'Aiguebelette, einem malerisch gelegenen Bergsee, statt.

Aufgrund der Meldeergebnisse waren im Lgw. 4- Vorläufe notwendig. Bei idealen Wetterverhältnissen konnten Stefan und Co. ihren Vorlauf im harten Spurtfinish vor den heranstürmenden Schweden und vor Holland und Dänemark gewinnen. Den anderen Vorlauf buchte Italien für sich vor England, Griechenland und der Schweiz.

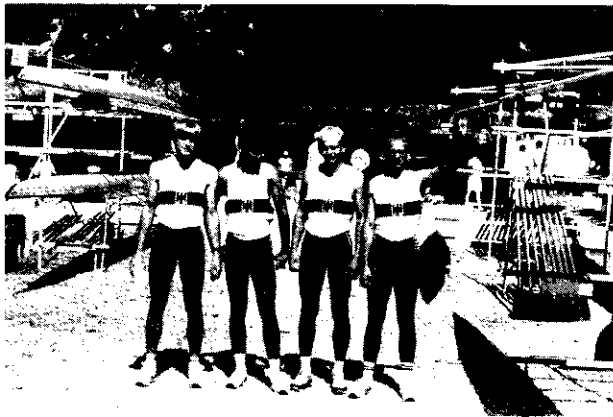
Durch diese Ergebnisse vorgewarnt, trat man dann am frühen Sonntagnachmittag bei erheblich verschlechterten Witterungsbedingungen gegen Holland, Schweden, Italien und England an. Nach verpatztem Start bei starken Wellen und Seitenwind, vor allem für unsere Mannschaft ungewohnt und ungünstige Witterungsverhältnisse, lagen die vier gemeinsam mit den startschwachen Schweden nur auf dem letzten Platz. Durch Zwischenspurts konnten sie sich an der Schweiz und Holland vorbeiarbeiten, fanden aber nie zu dem im Vorlauf gezeigten Rhythmus und Leistungsvermögen, was sich als tragisch erwies, da sich die Schweden nach 1200 m mit 1,5 Sek. von unserem Boot absetzten, während vorne Italien und England um

den Sieg kämpften. Ständig spurtend versuchte der Vierer auf den letzten 500 m noch einmal das Blatt zu wenden, doch konnten sich die Schweden mit knappem Vorsprung von 1 Sek. ins Ziel retten. Trotz dieses unglücklichen und undankbaren 4. Platzes kann man sicherlich zufrieden sein, denn unsere Mannschaft war aufgrund ihrer Jugend und der mangelnden Routine, Stefan und Stephan sind gerade erst im ersten Männer-B-Jahr, während die anderen Mannschaften z. T. seit Jahren zusammenruderten, noch nicht cool genug, um auch bei den widrigen Verhältnissen, dazu noch auf einer internationalen Meisterschaft, die volle Leistung ins Wasser zu bringen.

So war die Stimmung der vier Ruderer und unsere Stimmung als mitleidende Zuschauer weiterhin gut. Dies insbesondere, weil insgesamt ein ausgezeichneter Rudersport gezeigt wurde, und die deutsche Mannschaft den Pokal des Gesamtpunktsiegers gewinnen konnte.

Imponierend waren die Leistungen insbesondere der italienischen Leichtgewichtsruderer, die in Italien dieselbe Förderung erfahren wie die Schwergewichte, mit Training im Höhen Trainingslager usw. Vielleicht sollte diese Förderung der Leichtgewichte für unseren DRV nachahmenswert sein.

Die Ruderer beendeten die Regatta mit einer offiziellen Abschlusfeier; wir Passiven genossen als Abschluß die Vorzüge der französischen Küche.



Der Vierer ohne, SMB, in Aiguebelletes:
rechts: Stefan Locher.

Am Montag, dem 27., fuhr man bei herrlichem Sommerwetter durch das schöne Savoien und die Schweiz zurück. Aber bereits in der Höhe von Freiburg erwischte uns das über Mitteleuropa liegende Tief mit anhaltendem Regen und holte uns zurück in den grauen Alltag. So bleibt uns die Spannung auf die Regatten des nächsten Jahres und die Motivation, entsprechende Reisen zu diesen Regatten zu unternehmen, zumal das nächste Match des Seniors in Hazewinkel in Belgien stattfinden wird.

Gerd Locher

Kinderrudern im 1. Halbjahr 1987

Erfolgreich wie eh und je

Im ersten Ruderhalbjahr 1987 besuchten unsere Kinderruderer die Regatten in Oberhausen, Dortmund, Waltrop, den Landesentscheid in Kettwig und den Bundeswettbewerb in Berlin.

Oberhausen mit 9 Siegen, Dortmund mit 6 Erfolgen und Waltrop, wo die RCW-Kinder 10 mal am Siegersteg anlegen durften, dienten für die älteren Jahrgänge 73 und 74 zur Sichtung für die optimale Startmöglichkeit auf dem Landesentscheid, wo jeder Ruderer nur einmal an den Start darf. Für die jüngeren Jahrgänge bedeuteten die Regatten größtenteils die ersten Starts und dienten dem Erfahrungsammeln.

Die jüngeren Jahrgänge, das sind momentan noch die Ruderer der Jahrgänge 75 und 76, aber schon im Herbst werden wir an den Slalomwettbewerben auch mit den Jahrgängen 77 und 78 teilnehmen.

Seit dem letzten Herbst haben wir einen Kader des Jahrgangs 1975 aufgebaut, der bereits jetzt eine dominierende Stellung in NRW erreicht hat. Sowohl der Einer, der Doppelzweier als auch der Vierer waren auf allen 3 Regatten den Wittenern nicht zu nehmen. Herauszuheben ist hier Tim Schultz, der m. E. alle Voraussetzungen mitbringt, ein sehr guter Ruderer zu werden. Wie er in Dortmund über die 1000 m-Distanz mit 20 Sek. (!) Vorsprung unter 12 Booten die Bestzeit seines Jahrgangs fuhr, war schon sehr beeindruckend. Tim wird im nächsten Jahr, wenn dieser Jahrgang zum Landesentscheid antritt, mit Sicherheit vorne dabei sein, ob im Einer, Zweier oder Vierer, wird dann von den taktischen Möglichkeiten abhängen. Mit den schon regattaerfahrenen Ulf Schäfer und Jan Schneider sowie 5 weiteren Ruderern des Jahrgangs 75 ist bereits ein Stamm vorhanden, auf dem sich weiter aufbauen läßt.



Jan Schneider, Jahrgang 1975



Christian Labbert, Jahrgang 1978

Stefan Schürmann und Moritz Wegermann haben in diesem Jahr das Handicap, als 76er im 75er Jahrgang starten zu müssen. Doch die in diesem Jahr gewonnenen Erfahrungen werden sich spätestens im nächsten Jahr auszahlen.

Im Jahrgang 1973 gab es von Anfang an ein Paradeboot mit Monika Sprengel und Petra Limke im Leichtgewichts-Doppelzweier 73. Die gesamte Trainingsplanung war auf eine gute Placierung über die 1000 m-Distanz beim Bundeswettbewerb in Berlin ausgerichtet. Auf den Regatten hatten sie alle NRW-Zweier geschlagen, lediglich in Waltrop mußten sie – allerdings ohne ihren „Jumbo“ (gemeint ist ihr Boot) – eine Niederlage hinnehmen. Nachdem dann auf dem Landesentscheid das einzige gemeldete Boot kurzfristig zugunsten eines Vierers abmeldete, blieb nur noch ein Gegner: Monikas Gewicht. Aber mit wochenlangem bewußtem Essen hatte sie es geschafft, in Kettwig wie auch später in Berlin, die 52,5 kg „auf's Gramm“ zu bringen.

Berlin brachte dann zumindest für uns Betreuer eine Enttäuschung, denn mit nur 2 Meldungen blieb diese Bootsgattung erheblich hinter den letztjährigen Zahlen. So gab es für die Mädchen von vornherein nur einen ersten oder letzten Platz. Zur Langstreckenentscheidung über 3000 m präsentierte sich die Havel dann wie gewohnt und befürchtet: viel Wind und noch mehr Wellen waren für unsere „Ruhr-Ruderer“ nicht zu überwindende Hindernisse, und eine deutliche Niederlage gegen das Boot aus Eßlingen war die Folge. Am Sonntagmorgen zur 1000 m-Entscheidung herrschte dann „Wittener Wetter“: leichter Nieselregen, kein Wind, kaum Wellen. Und das Rennen verlief haargenau, wie im Training immer wieder geübt: Vom Streckenbegleitboot wurde bis zur 500 m-Marke beide Boote gleichauf gemeldet. Dann konnten sich Monika und Petra mit einem energischen Zwischenspur um 1/2 Länge lösen und diesen Vorsprung auf eine Länge bis ins Ziel ausbauen. Die anschließende Siegerehrung mit Hymne sowie der abschließende

Platz 1 für NRW in der Gesamtwertung bildeten sicherlich einen unvergeßlichen Abschluß ihrer Zeit als Kinderruderer. Auch für Thomas als „zeitweilig gestreßter“ Betreuer für NRW, für Fam. Limke und für mich war Berlin auf jeden Fall sportlich und touristisch eine Reise wert.

Inzwischen haben Monika und Petra vom DRV eine Einladung zu einem 1wöchigen Förderlehrgang in München erhalten. Wenn schulische Gründe dem nicht entgegenstehen, werden sie sich sicherlich diese Chance nicht entgehen lassen.

Nicht so gut lief es für die Jungen des Jahrgangs 1973. Platz 4 auf den Landesmeister-

schaften im Doppelzweier für Kai Borschinsky, Nathan Schnurr, Helge Kell, Matthias Labbert und Stm. Ulf Schäfer langte nicht zur Qualifikation für Berlin. Aber da bis auf Nathan alle anderen erst seit kurzem rudern und auch körperlich die Voraussetzungen für einen Ruderer erfüllen, sollten diese vier plus dem vom RC Mark Wetter zugestoßenen Thomas Hoffmann eine gute Perspektive im Juniorenbereich haben.

Nach der Sommerpause werden wir noch an den Regatten in Limburg, in Wanne-Eickel (dort müssen wir den zweimal nacheinander gewonnenen Wanderpokal verteidigen) und Duisburg teilnehmen.

Uwe von Diecken

Der Slalomwettbewerb beim Kinderrudern Ideal für Anfänger

Gerade für die jungen Jahrgänge sowie für die noch nicht so weit fortgeschrittenen bieten die Slalomwettbewerbe einen idealen Einstieg in die Ruderwettkämpfe. Hier können Technik und Geschicklichkeit wesentlich mehr bewirken als Kraft und Kondition. Und häufig triumphieren im Slalom die vermeintlich schwächeren Ruderer, die über 1000 m oder 3000 m keine Chance gehabt hätten.

Die Tradition der Slalomwettbewerbe geht bis zur ersten Kinderregatta 1969 zurück. In den Anfangsjahren waren es nicht nur die Wettbewerbe im Einer, die für Abwechslung von den Kurzstreckenrennen sorgten, sondern vor allen Dingen die Slalomrennen im Doppelzweier und im Vierer, die Zuschauern wie Aktiven ungeheuer viel Spaß bereiteten. Hier waren es vorwiegend die Boote aus Bochum, Mülheim und Witten, die im Vierer mit „Blätter lang“ Tore durchfuhren und Wenden über Backbord und

Steuerbord so schnell wie möglich ausführten, und die im Ziel oftmals weniger als 1 Sekunde trennten.

Von diesen Mannschaftsbooten ist man heute (leider) abgewichen, wie auch die Zahl der sich am Slalom beteiligenden Mannschaften auf den Kinderregatten in NRW bis 1986 unverständlicherweise kontinuierlich sank, bis in diesem Jahr wieder ein deutlicher Aufwärtstrend in den Meldeergebnissen zu verzeichnen war.

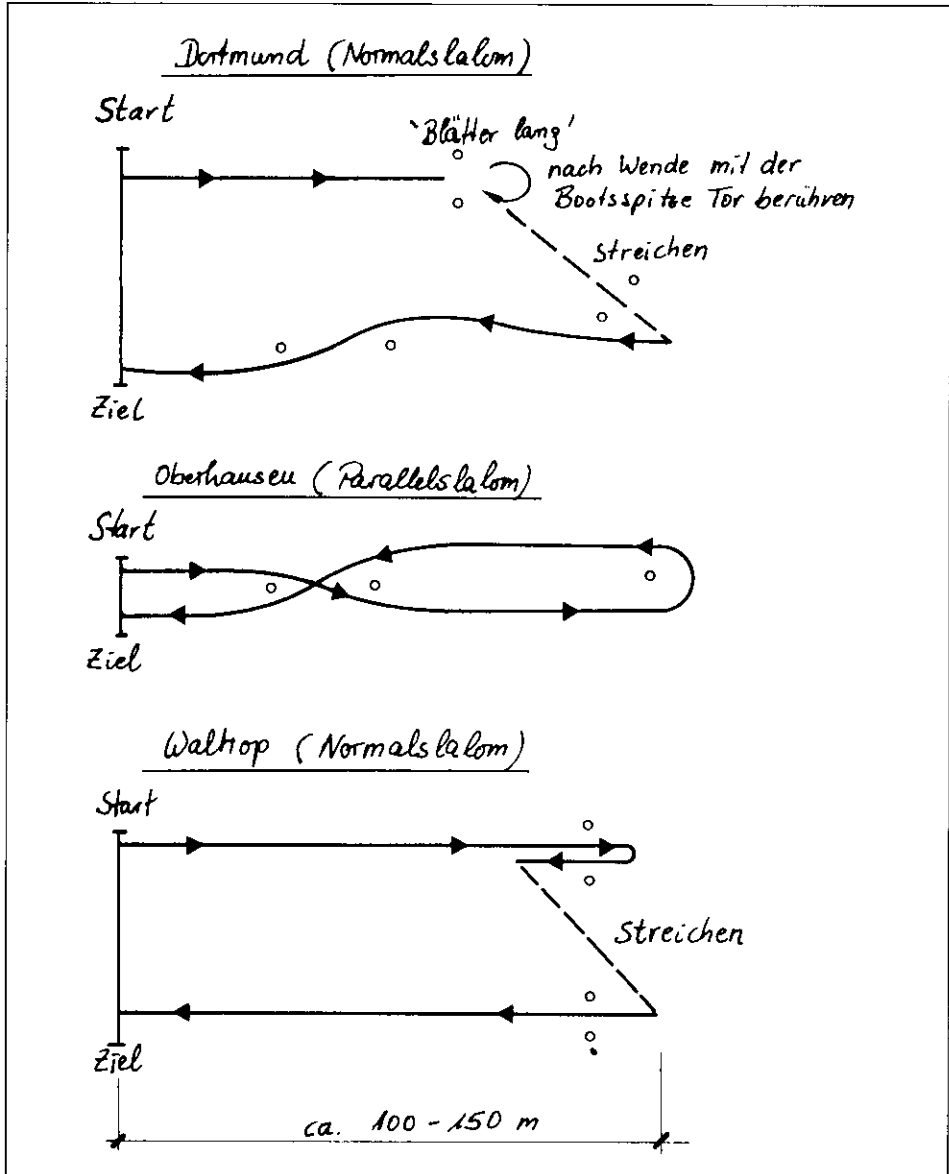
Als zusätzliche Attraktion ist in den letzten Jahren auf den Regattastrecken, die die notwendige Gewässerbreite bieten, ein sogenannter Parallelsalom ins Programm aufgenommen worden. Bei dieser Art des Slalomwettbewerbs fahren 3 Konkurrenten im direkten Vergleich auf drei identischen, parallelen Parcours gegeneinander, im Gegensatz zum Normalsalom, bei dem lediglich die Zeit gestoppt wird.

Als Tücken im Parcours erweisen sich immer wieder Befestigungsleinen der Tormarkierungen nach oben und/oder unten, so daß ein Herüberheben oder Unterwegtauchen der Markierungen mit den Skulls verhindert wird, sowie sehr enge Tore, die im Streichen zu

durchfahren sind. An diesen Stellen muß häufig die DLRG hilfreich eingreifen.

Nachfolgend sind einige Slalomparcours der NRW-Kinderregatten skizziert.

Uwe von Diecken



Radeln im Münsterland

Damen-Wanderfahrt (ohne Boot)

Wieder einmal starteten am 4. Juli bei strahlendem Sonnenschein 15 Damen zu einer erlebnisreichen Wanderfahrt ohne Boot, diesmal nach Borken.

Nachdem wir uns draußen im Garten unseres Hotels durch ein reichhaltiges Frühstück gestärkt hatten, radelten wir am 1. Tag ganz locker 60 km. Die Tour führte an der Wasserburg Gemen (einst Sitz der Herrschaft Gemen, heute Jugendbildungsstätte des Bistums Münster) und an einem Steinbruch (einer geologischen Besonderheit im „Platten Land“) vorbei zum holländischen Städtchen Westerbijk, wo einige Damen sich bei Kaffee und Kuchen erholten, während andere auf dem Markt den echten „Holländischen Matjes“ mit Heißhunger verzehrten. Weitere Pausen und Überraschungen, z. B. das Pirschen über Stock und über Stein auf heute noch benutzten abenteuerlichen Schmugglerpfaden und die Besichtigung eines uralten Kottens, sorgten sowohl für unser leibliches Wohl als auch für gute Laune. Abends dankten wir Christa Kirsch für die wieder 'mal gelungene Fahrt mit dem Buch „Das mach' ich doch mit links“ (Christas Schlagwort).

Am 2. Tag wurden bis zum Mittagessen 35 km zurückgelegt. Dann brachte uns der Bus nach Essen zum Baldeney-See, wo wir als Zuschauer unseren Leichtgewichts-Vierer mit Daumenhalten und Anfeuern als Deutschen Meister ins Ziel brachten. Durch diesen schönen Abschluß wird uns diese Fahrt unvergessen bleiben.

Mechthilde Backes



Rast vor Schloß Gemen



Zum Abschluß: Gratulation am Baldeneysee

Surfer und Ruderer „wandern“ gemeinsam

AH-Wanderfahrt nach Langweer in Holland

Erst war die Begeisterung groß bei den „Alten-Herren“, aber am Ende fuhren sehr wenig Ruderkameraden nach Langweer.

Im Stau auf der Autobahn konnte die restliche Truppe: Locher, Limke, Biedermann, Winkler, Schnurr und Kernebeck die Vorfreude auf die holländischen Seen, die Meere genannt werden, schon richtig auskosten.

Um ca. 24.00 Uhr kamen wir in Langweer an. Die Unterkünfte wurden schnell belegt, damit noch etwas Zeit für ein Bierchen blieb.

Am Morgen des 17. Juni breitete sich das Langweerer Meer vor unserem Balkon aus. Wir wohnten in Pfahlhäusern, die im Yachthafen zum Teil im Wasser standen.

Am ersten Tag machten wir eine Ruderfahrt nach Sneek mit einem Vierer mit Steuermann und einem Zweier ohne. Die Sonne schien und der Wind kam von Nord-West. Die Strecke führte durch Kanäle, die Vaart und Sloot hießen und durch „Meere“.

Sneek ist eine ruhige alte Stadt. Das Sneeker Meer, das wir auf der Rückfahrt kreuzen mußten, war dagegen sehr bewegt. Jedenfalls brachte unsere 1. Fahrt jedem 27 km ins Ruderbuch ein.

Am Donnerstag, dem 18. Juni, bekamen wir Verstärkung oder auch Ablösung durch Siegfried Held, denn drei Mann fuhren wieder zurück. Wir waren nur noch vier Ruderer. Der Wind briste auf, die Meere bekamen Wellen mit Schaumkronen. Mit dem Rudern war es vorbei. Dafür lachte das Surfer-Herz, denn diese Kameraden hatten uns quasi als Anhängsel mitgenommen. Wir Ruderer mußten eine Busfahrt machen.

Am späten Nachmittag wagten wir uns mit dem Boot „Etzel“ aufs Wasser. Bevor wir den Kanal zum Tjeukemeer erreichten, haben wir mehrere Wellen übernommen und mußten uns leider wieder trocken rudern. Nach 9 km erreichten wir das Tjeukemeer und hatten wieder hohen Wellengang. Wir machten kehrt und ruderten im ruhigen Kanalwasser zurück. Erfolg: 18 km Eintragung in das Ruderbuch.

Am Freitag, dem 19. Juni, waren die Meere spiegelglatt. Wir machten „Little Jack“ klar zu einer Rudertour. Besetzung 4 Mann: Held, Limke, Winkler und Kernebeck. 3 Mann konnten rudern, 1 Mann mußte steuern. Gestecktes Ziel: 1 mal rund um den Fernsehturm. Durch verschiedene Kanäle kamen wir zum Sloten Meer und ruderten weiter bis Sloten, der kleinsten Stadt der Niederlande. Hier machten wir Mittagspause.

Die aufgetretene Windstille war ein schlechtes Zeichen, denn sie bedeutete Regen, der prompt einsetzte. Nach der Mittagspause ruderten wir zum Tjeukemeer und weiter zu unserem Quartier zurück. Der Regen blieb uns ein treuer Begleiter. Erfolg: 55 km Eintragung in das Ruderbuch.

Am Samstag, dem 20. Juni, wehte der Wind mit Stärke 3–4. Rudern fiel aus, die Surfer aber hatten ideales Wetter. Die Ruderer machten wieder eine Busfahrt. An diesem Tag ging es an die Nordsee nach Harlingen.

Am Nachmittag mußte der Berichterstatter zurück.

Rolf Kernebeck

Das RCW-Mosaik:

AKTUELLES – KURZGEFASST

Wir gratulieren zum runden Geburtstag!

Herbert Wiesenthal	27. 05. 1907	80 Jahre
Werner Schöneberg	09. 08. 1907	80 Jahre
Werner Korfmann	11. 06. 1927	60 Jahre
Karl Biedermann	20. 07. 1927	60 Jahre
Ernst August Eggerts	11. 08. 1927	60 Jahre
Siegfried Knoop	06. 07. 1937	50 Jahre

Henrik Lotz besuchte Bochum-Wittener-Frühjahrsregatta

Es war fast eine Jubiläumsregatta. Die Bochum-Wittener fand nicht nur zum 70. Mal statt, sondern es war auch 90 Jahre her, daß diese Regatta zum 1. Mal unterhalb des Hohensteins ausgefahren wurde. Leider litt sie unter sehr schlechtem Wetter, was aber der Begeisterung bei den Aktiven kaum Abbruch tat. Gerudert wurden 80 Rennen in 146 Abteilungen. Gemeldet hatten 43 Vereine, 17 Rengemeinschaften und 4 Trainingsgemeinschaften mit 962 Aktiven. Erfolgreichster Verein war der RC Westfalen Herdecke mit 10 Siegen, davon 5 in Rengemeinschaften, gefolgt vom RV Bochum mit 9 Siegen, davon 5 in Rengemeinschaften, dem RC Treviris Trier mit 8 und der Bonner RG, dem Steeler RV und dem RC Witten mit 7 Siegen. Die Wittener Siege:

Junioren Doppelzweier A1: Elmar Berger, Thomas Kilimann

Junioren Doppelzweier A1 Lg: Michael Heinrich, Thomas Kilimann

Junioren Vierer m. St. All Gig: Karl Biedermann, Eric Mesenkötter, Maik Swienty, Lars Schäfer

Juniorinnen Einer BII: Ina Schnurr

Juniorinnen Einer BII: Silke Jacobs

Junioren Doppelvierer A1: Elmar Berger, Andreas Kirsch, Thomas Kilimann, Michael Heinrich

Junioren Doppelzweier BII Lg: Carsten Schüler, Nicolai Locher

Außerdem gewann Patrick Unterberg im Vierer m. St. BI in der Mannschaft von Hansa Dortmund.

Auszeichnungen für Leistungen im Breitensport. Es erhielten

a) das Rudersportabzeichen:

Ingrid von Diecken, Irmgard Grabow, Rita Hillner-Skiba, Christa Kirsch, Ursula Knoop, Anita Kroell, Ingrid Labbert, Marlies Limke, Ursula Noll, Roswitha Rodewig, Inge Schreiber, Doris Wegermann, Brigitte Weihmann.

b) das Fahrtenabzeichen Kinder

Arnt Böhme, Nicole Keienburg, Matthias Labbert, Petra Limke, Nico Locher, Christopher Richter, Thorsten Schlotter, Nathan Schnurr, Jörg Schulz, Monika Sprengel, Marc Weber, Kathrin Wegermann, Kai-Moritz Wegermann.

c) das Fahrtenabzeichen Junioren

Thomas Kilimann, Michael Heinrich, Stefan Locher.

d) das Fahrtenabzeichen Senioren

Christa Kirsch, Siegfried Held, Siegfried Knoop, Gerd Locher.

Olympiasieger grüßt deutsche Meister

Im Anschluß an den erneuten Gewinn der deutschen Meisterschaft Ende Juni in München hat uns Gustav („Gummi“) Schäfer den hier wiedergegebenen Brief geschrieben. Gummi-Schäfer – viele wissen das noch – gehörte zur Ruder-Olympiamannschaft 1936, die in sieben Rennen 5 Goldmedaillen, 1 Silber- und 1 Bronzemedaille gewann. Gummi-Schäfer holte sie im Einer. Nach dem Kriege in der Bundesrepublik wohnend – er ist heute in München zu Haus – war Gummi-Schäfer 1964 auch Gast bei uns, beim RCW. Am 3. Mai 1964 taufte er einen Doppelzweier auf den Namen „Gertrud“ und hielt eine vielbeachtete Rede „Rudern für Deutschland“. Seither sind die Kontakte mit unserem Club nicht abgerissen. Von allen Glückwünschen, die uns von vielen Seiten erreicht haben, hat uns der Brief von Gummi-Schäfer ganz besonders gefreut.

München, den 29. Juni 1987.

Lieber Ruderkamarade Josef Nell!

Ich hatte leider my keine Gelegenheit, Sie persönlich, bei Rann. ^{zu kommen} Regelmäßig empforte ich Sie über Mitteilungen, von der R.C. Altkomm, die ich mit großem Interesse lese, zumeist ich mit einigen Aktivitäten, und älteren Rannern, dem nach gutem Kontakt fühl. - Ich habe gestern auf der DM auf der 72er Olympiastadion, von dort bis ich fast das Rann im Diner u. D. mit den Leuten der, bzw. mit 2 anderen Ruderern im Boot erleben können.

Es hat mir sehr sehr viele Freunde bereitet, für, bzw. Ruderern gesehen zu haben für die vorzüglichen deutschen Meisterschaften müßte ich vorstellen dem R.C. Altkomm manne feierlichsten Glückwünsche zum Jubiläum der Rannern. für Siegen sind sehr. Können Sie mir die Rannern in. Vollständigkeit.

Mit wiederholten besten Grüßen

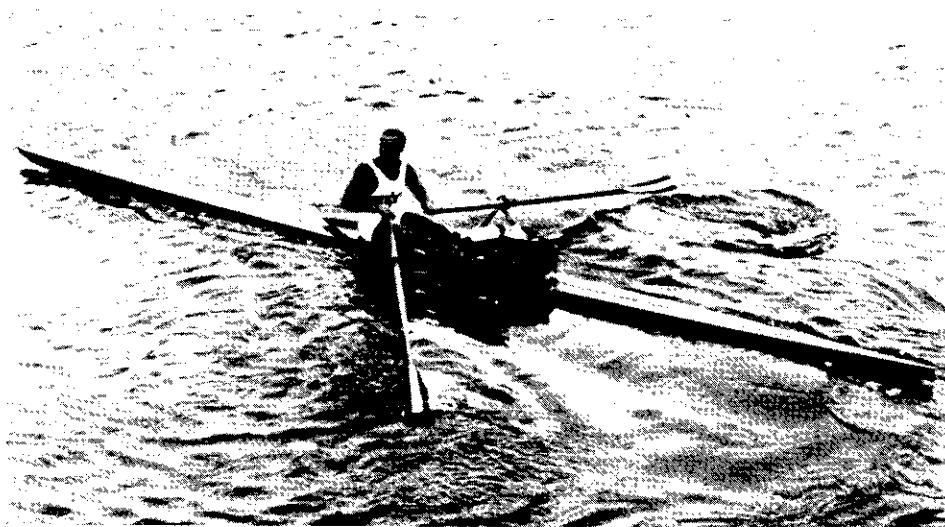
H. Gummi Schäfer.

Ja, und so war es 1936:

Gummi-Schäfer gewann seinen Vorlauf in 7:17,1 mit 7 Sekunden Vorsprung vor Österreich und den Vorentscheidungslauf in 8:04,1 sogar mit 13 Sekunden vor den USA. Hauptkonkurrent im Endlauf war der Schweizer Ruffli, der in den Vorrennen bessere Zeiten gefahren hatte. Über den Endkampf berichtete seinerzeit der Chronist:

Den Vorergebnissen entsprechend hätte es einen Zweikampf Schäfer-Ruffli geben müssen. Es kam anders: Vom Start zieht Schäfer mit langen und ruhigen Schlägen davon. Schon bei 200 Metern ist er an der Spitze. Das Feld zieht sich schnell auseinander. Der junge Österreicher Hasenöhrl sucht aufzuschließen. Wo aber bleibt Ruffli? Wie oft wechselten in seiner Laufbahn bei ihm Sieg und Niederlage! Vielleicht hat sich eine Zehenverletzung doch bemerkbar gemacht. Als sein gefürchteter Spurt auch bei 1000 Metern nicht einsetzt, hat „Gummi“-Schäfer gewonnen. Unter brausenden Jubelrufen steuert er seinem schönsten Siege, dem 51. seiner Laufbahn, zu.

Voll Freude läßt er beide Skulls fahren und richtet sich im Boote auf. Tränen strömen über das Antlitz des glücklichen Menschen, der in sieben Jahren harter Arbeit und zähen Fleißes sein Ziel erreicht hat. Wie sympathisch wirkt sein Dank, den er seinem Betreuer, dem englischen Ruderlehrer Cordery, zollt, als er ihm am Bootssteg voll Glück die Hände drückt.



Gustav Schäfer vom Dresdner R.-V., der Olympiasieger im Einer, nach seinem großen Erfolg.

Startnummer	ENTSCHEIDUNG	1000 m	Ziel	Reihenfolge
4	Deutschland (Dresdner R.-V.) G. Schäfer	4:03,3	8:21,5	G
3	Österreich (R.-V. Ellida) J. Hasenöhrl.	4:07,6	8:25,8	S
1	USA (D. Barrow).	4:11,8	8:28,0	B
2	Canada (Argonaut, Toronto) Campbell.	4:09,0	8:35,0	4
6	Schweiz (FCZ, Zürich) E. Ruffli.	4:18,4	8:38,9	5
5	Argentinien (San Fernando, Buenos-Aires) A. Giorgio	4:21,4	8:57,5	6

Der RCW besucht den WDR

Nach den ersten beiden gelungenen Veranstaltungen, nämlich dem Besuch des Planetariums in Bochum und der Besichtigung der Rheinischen Braunkohlewerke, stand am 9. Mai 1987 die Besichtigung des Westdeutschen Rundfunks in Köln auf unserem Ausflugsprogramm.

Bei strahlendem Wetter fuhren wir mittags mit 47 Personen im Omnibus Richtung Köln. Bei diesem Wetter war schon die Busfahrt ein Genuß.

In Köln angekommen, hatten wir noch etwas Zeit bis zum Beginn der Besichtigung und machten einen kleinen Altstadtbummel.

Im Anschluß hieran wurde uns sachkundig der Westdeutsche Rundfunk vorgestellt, zunächst in Form eines Informationsfilmes, anschließend durch eine Führung durch diverse Studios für den Hörfunk und das Fernsehen.

Da wir Samstagnachmittag schrieben, war auch beim Westdeutschen Rundfunk nicht allzuviel los, die Studios waren überwiegend leer. Lediglich im Sportstudio bekamen wir etwas von den Vorbereitungen zu einer Sendung mit.

Nach dieser ausführlichen und langen Besichtigung schloß sich ein Altstadtbummel an, bei dem sich einzelne Grüppchen bildeten, die sich anschließend in diversen Biergärten und Cafégärten zusammenfanden.

Den Abschluß der Fahrt bildete ein gemeinsames Abendessen, das wir in der Traditions-Gaststätte Brauhaus Sion einnahmen.

Nachdem uns der Hafermann-Bus wieder gut nach Witten zurückgebracht hatte, stellten wir fest: Ein gelungener Ausflug.

Uwe Kampmann

Himmelfahrt wie gehabt

Tageswanderfahrt Schwerte – Witten

Wie alljährlich zu Himmelfahrt machten sich die Alten Herren auf (diesmal waren es 19), um mit 4 Booten die Ruhr von Schwerte nach Witten zu befahren.

Nach dem Motto „Every year the same procedure“ begann die Reise mit einem zünftigen Frühstück im Kanuhaus Schwerte.

So gerüstet, konnten Ruderkilometer und Umtragen in Angriff genommen werden. Um Schwächeanfälle zu überstehen, war nach altem Brauch wie üblich ausreichend Medizin an Bord genommen worden, und zur Sicherheit erfolgte ein weiterer Verpflegungsempfang auf vorbereiteten Plätzen im „Schiffswin-

kel“. Dann ging es in einem „Rutsch“ bis zum nächsten Etappenziel, zu unserem Nachbarverein „Mark Wetter“, man sage also nicht, daß nicht auch gerudert wurde. Nach erneuter Rast ging's dann zum endgültigen Ziel, unserem RCW; er wurde am späten Nachmittag erreicht. Das konnten wir alle kaum erwarten. Nicht nur, weil unsere Damen bereitstanden, nein, dazu trug auch unser RK „Pitze“ bei. Er hatte es sich anlässlich seines 50. Geburtstages nicht nehmen lassen, uns zu einem Umtrunk (mit Imbiß) einzuladen.

Es wurde für alle ein schöner und für manche ein langer Abend.

Ein Beteiligter

Sommerhöhepunkte im Club: Club-Regatta und Grillfete

Regelbetrieb herrschte am 11. Juli am Bochumer und Wittener Bootshaus, als man gemeinsam mit dem RV Bochum bei natürlich getrennter Wertung die jeweiligen Vereinsmeisterschaften ermittelte. Die anschließende Grillfete im Wittener Bootshaus vereinigte dann jung und alt bei gewohnt guter Laune bis weit in den Sonntagmorgen hinein.

Unsere Clubmeister 1987:

1. Locher-Pokal (VM 4 + MA 32 Gig): U. Kemmer, E. Borschinski, H. Schüler, B. Preiss; Stf. U. Noll
 2. Wüstenfeld-Pokal (VM 2X + MA 45 Gig): J. Schultz, H. Schüler; Stf. U. Noll
 3. Dresdner-Bank-Pokal (VM 4 X + MA 32 Gig): G. Kirsch, K. Biedermann, H. J. Koch, H. J. Füntmann; Stm. Th. Koch
 4. Junior 2-: T. Weihmann, U. Schoppmeyer
 5. Junior 2X: T. Weihmann, K. Biedermann
 6. Juniorinnen 2X + Gig): M. Hagebölling, U. Bartsch; Stf. N. Keienburg
 7. Junior 1 X: K. Biedermann
 8. Mädchen 1 X: M. Sprengel
 9. Jungen 1 X: N. Schnurr
 10. Männer 1 X: Ph. Staab
 11. Männer 2 -: G. Breucker, J. Konowalski
 12. Mixed-Gig 4 X +: M. Heinrich, N. Locher, Cl. Schulz, M. Hagebölling; Stm. Th. Rehr
 13. Damen-Gig 4 X +: Cl. Schulz, Ch. Kirsch, I. Labbert, S. v. Diecken; Stf. T. Schulz
 14. Männer 4 +: T. Weihmann, K. Skiba, St. Locher, M. Swienty; Stf. B. Weihmann
 15. Kinder Gig 8: M. Labbert, M. Sprengel, P. Limke, K. Borschinsky, U. Schäfer, N. Schnurr, T. Schultz, Th. Hoffmann; Stm. St. Bartel
 16. Männer 8: M. Heinrich, Ph. Staab, N. Locher, J. Schultz, U. Dönhoff, J. Konowalski, K. Biedermann, L. Schäfer; Stf. U. Noll
- Surf-Regatta: H. Schüler

Monika Sprengel und Petra Limke zum Förderlehrgang

Aufgrund ihres Erfolges beim 19. Bundeswettbewerb in Berlin haben Monika Sprengel und Petra Limke von der Deutschen Ruderjugend eine Einladung für einen Förderlehrgang erhalten. Beide werden vom 8. bis 14. September in München an diesem Lehrgang teilnehmen.

Die letzten Termine in 1987:

20. 09.	Kinder-Regatta	Wanne-Eickel
26./27. 09.	Landesmeisterschaften	Hürth
26./27. 09.	AH-Wanderfahrt Weser	
03./04. 10.	Kinder-Regatta	Duisburg
03. 10.	Veteranen-Regatta	Amsterdam
10./11. 10.	Trimm-Regatta	Ennepetal
17. 10.	20.00 Herbstfest	
30.10./01. 11.	Jugendwanderfahrt	
17. 11.	20.00 Vortragsabend	
06. 12.	15.00 Nikolausfeier	
31. 12.	20.00 Silvesterfeier	